

Protokoll Stadtteilkonferenz Wulsdorf
14.01.2014, 18.30 – 20.00 h, Wulsdorper Seniorenhus
Teilnehmer 39 Personen

TOP 1:

Herr Stadtrat Uwe Parpart stellt das Amt für Menschen mit Behinderung und seine Tätigkeit vor.
(s. Artikel NZ vom 17.01.2014)

TOP 2:

Der Stadtverordnete und Ausschussvorsitzende Herr Thorsten Raschen informiert über die Arbeit im Ausschuss zur Reform der Stadtverfassung und Verbesserung der Bürgerbeteiligung.
(s. Artikel NZ vom 17.01.2014)

TOP 3:

Berichte aus den Arbeitskreisen: AK „Stadtteilzentrum“

Karlheinz Helmdach berichtet, dass die Wochenmärkte ab 2014 auch weiterhin vom Großmarkt Bremen bewirtschaftet werden. Neu ist, dass jede Stadtteilkonferenz ein Beiratsmitglied stellen kann.

(s. Artikel NZ vom 22.01.2014)

Karlheinz Helmdach berichtet umfassend über den Planungsstand der geplanten Nahversorgung im Stadtteilzentrum.

Im Anschluss wird über Einzelhandel und weitere Entwicklungen für Wulsdorf diskutiert. Anwohner aus der Soddernstraße beklagen fehlende Entwicklungen und zu wenig Aufmerksamkeit für Ihren Lebensbereich.

(s. Artikel NZ vom 16.01.2014)

Die von Latz & Partner 2013 vorgestellte städtebauliche Studie über die Anbindung des Areals zwischen der Sportanlage Wulsdorf und der Weserstraße an das Stadtteilzentrum, liegt uns jetzt zur Einsicht vor.

Berichte aus den Arbeitskreisen: AK „Wulsdorf-Nord“

Jochen Hertrampf berichtet darüber, dass über eine Aufwertung des Ortsteils diskutiert wurde und im Moment geprüft wird, ob Wulsdorf-Nord die Voraussetzungen für das Programm „Soziale Stadt“ erfüllt.

(s. Artikel NZ vom 16.01.2014), (s. Ergebnisprotokoll des Auftaktgesprächs mit Akteuren des AK Wulsdorf-Nord im Rahmen des Projektes „Untersuchungen für Wulsdorf Nord“ vom 09.12.2013)

TOP 4:

Vor der Wahl wird folgende Frage an die Stadtteilkonferenz gestellt: „Ist jemand, der im Stadtteil ehrenamtlich arbeitet, in der Stadtteilkonferenz stimmberechtigt?“ Die Frage wird mit einem eindeutigen „Ja“ beantwortet.

Gemäß Geschäftsordnung kann jeder Teilnehmer, der in Wulsdorf lebt und/oder arbeitet, Anträge zu anstehenden Themen stellen. Er ist ebenfalls stimmberechtigt.

Herr Stadtrat Uwe Parpart stellt sich als Wahlleiter zur Verfügung. Claudia Berft wird als einzige Sprecherin der Stadtteilkonferenz Wulsdorf gewählt. Zur ihrer Unterstützung werden in der nächsten Stadtteilkonferenz bis zu zwei weitere SprecherInnen gesucht.

(s. Artikel NZ vom 16.01.2014)

In Vertretung

Claudia Berft

Stadtteilkonferenz ist gerettet



Den Wunsch erfüllten der 50-Jährigen die rund 40 Besucher der Stadtteilkonferenz allerdings nicht. Ich hoffe aber, dass sich bis zur nächsten Sitzung mindestens noch ein Mitkämpfer findet, gab sie den Wulsdorfern mit auf den Weg. Einmal, weil ich ein Team-Player bin, und weil die Stadtteilkonferenz eine Einrichtung für uns alle ist. Zusammenarbeiten wird Berft auf alle Fälle mit den beiden bestehenden Arbeitskreisen, die sich mit der Entwicklung des Stadtteils befassen.

Karlheinz Helmdach (Arbeitskreis Stadtteilzentrum Wulsdorf) berichtete der Versammlung, dass die Planungen für einen Nahversorger auf dem Kappelmann-Platz immer konkreter werden. Wir haben einen Projektentwickler, wir haben einen Investor und es fehlt nur noch ein Kaufvertrag für ein Grundstück, so Helmdach. Inzwischen gibt es neben Netto auch zwei weitere Interessenten für den Markt, berichtete Helmdach. Rewe und die Bünting-Unternehmensgruppe seien im Gespräch. Wenn man bedenkt, dass wir erst seit 18 Monaten aktiv sind, haben wir in der kurzen Zeit eine ganze Menge bewegt, stellte Helmdach fest. Und wenn die Planungen für das ehemalige Warrings-Gelände von der Stadtverordnetenversammlung endgültig gekippt werden, könnte Ende des Jahres mit dem Bau begonnen werden, meinte er optimistisch.

Klage: Norden abgekoppelt

Selbst wenn im Zentrum etwas Neues entstehe: Wulsdorfs Norden ist abgekoppelt, klagte ein Anlieger aus der Soddernstraße. Hier fehlen nicht nur Einkaufsmöglichkeiten, klagte er. Das haben wir im Blick, meinte dazu Jochen Hertrampf (Arbeitskreis Wulsdorf-Nord). Wir haben die Politik in den Ortsteil gezerrt und nicht nur die Schrottimmobilien gezeigt, sondern auch deutlich gemacht, wo weitere Probleme liegen. Mit Erfolg.

Im Moment werde geprüft, ob das Gebiet zwischen Weserstraße und Wulsdorfer Rampe sowie Memeler und Kosebrosenstraße die Voraussetzungen für das Programm Soziale Stadt erfüllt, für das es von Bund und Land Zuschüsse gibt. In Augenschein genommen würden unter anderem Bevölkerungsstruktur, Wohnungsleerstände und die Versorgungslage. In die Betrachtung mit einbezogen werde auch das Neubaugebiet Käthe-Kollwitz-Straße, ergänzte Norbert Friedrich vom Stadtplanungsamt. Falls es gelingt, in das Programm hineinzurutschen, wäre das eine echte Chance, den Ortsteil neu zu entwickeln, so Hertrampf.

Veröffentlicht am: 17.01.14 NZ

Barrierefreier Wohnraum fehlt noch

Welche Aufgaben hat eigentlich das Amt für Menschen mit Behinderungen? Eine Antwort auf diese Frage gab Stadtrat Uwe Parpart (SPD) den rund 40 Besuchern der Stadtteilkonferenz Wulsdorf am Dienstagabend. In seinem kurzen Vortrag betonte Parpart unter anderem, dass in Sachen barrierefreier Wohnraum in Bremerhaven noch eine ganze Menge getan werden müsse. Barrierefreiheit in den Schulen, Inklusion im Sport sowie der Behindertenstadtführer und Tourismuswerbung („Bremerhaven als barrierefreie Stadt“) waren weitere Themen.

Über die Arbeit im Ausschuss zur Reform der Stadtverfassung und eine verbesserte Bürgerbeteiligung informierte anschließend der CDU-Stadtverordnete Thorsten Raschen. Er forderte die Wulsdorfer auf, die öffentlichen Sitzungen zu besuchen und nach Möglichkeit auch eigene Anregungen und Ideen einzubringen. „Wir warten geradezu darauf“, warb Raschen. (bel)

Wochenmärkte bleiben beim Großmarkt

Bremerhaven. Die Wochenmärkte sollen auch weiter vom Großmarkt Bremen betrieben werden. Ein neuer Nutzungsvertrag wurde im Ausschuss für öffentliche Sicherheit einstimmig beschlossen. Darin wird auch geregelt, dass der Betreiber und die Stadt jeweils 10000 Euro jährlich für Werbemaßnahmen zur Verfügung stellen.

Die CDU hatte den Weiterbetrieb der Bremerhavener Wochenmärkte durch den Großmarkt massiv bekämpft. Der Magistrat hatte daraufhin weitere Betreiber aufgefordert, ein Konzept zu entwickeln und öffentlich vorzustellen. Doch die Vorstellungen der Mitbewerber fanden weder in den Stadtteilkonferenzen noch bei den Marktbesuchern große Resonanz.

Der neue Vertrag hat bis Ende 2018 Gültigkeit. Er sieht unter anderem vor, den beratenden Beirat anders als zuvor zu besetzen. Neu in dem Gremium sind künftig auch Vertreter der Stadtteilkonferenzen Geestemünde, Lehe, Wulsdorf und Leherheide. Außerdem wurden drei Stadtverordnete in das Gremium gewählt, dass an allen wesentlichen Entscheidungen zum Marktbetrieb zu beteiligen ist.

Über die neue Zusammensetzung des Beirates freut sich Uwe Kluge, Geschäftsführer des Großmarktes Bremen. Es kann nur gut sein, wenn sich unter anderem auch die Vertreter der einzelnen Stadtteilkonferenzen im Beirat einbringen können, sagt er. Ein weiterer Grund zur Freude: die niedrigeren Abgaben. Das jährliche Nutzungsentgelt in Höhe von 22500 Euro ist um 10000 Euro reduziert worden. Dieser Betrag fließt stattdessen als Beitrag des Großmarktes in den Werbetopf. Kluge: Und was wir bewerben, darüber bestimmt auch der Beirat.“



Dass die Marktbesucher nur durch einen Vertreter des Landesverbandes der Schausteller und Marktleute im Beirat vertreten ist, findet Marco Dietzel ausreichend. Wir fühlen uns durch den Großmarkt sehr gut vertreten und sind zufrieden, spricht der Leher Obst- und Gemüsehändler, der an beiden Tagen auf dem Geestemünder Wochenmarkt zu finden ist, auch für seine Kollegen. Vom Tisch sind übrigens auch Überlegungen, den kleinen Nachbarschaftsmarkt in der Bogenstraße aufzugeben. Für dessen Erhalt hatten etliche Kunden Unterschriften gesammelt. (rad/maf)

Auf den *Wochenmärkten* bleibt vorerst alles beim Alten. Sie werden weiterhin vom Bremer Großmarkt bewirtschaftet. Dpa

Ergebnisprotokoll des Auftaktgesprächs mit Akteuren des AK Wulsdorf-Nord im Rahmen des Projektes „Untersuchungen für Wulsdorf Nord“

im alten Schulhaus der Fichteschule / Dependance des Kulturladens Wulsdorf, Heidacker 13, Montag, 9.12.2013 von 18 bis 20.15 Uhr

Teilnehmende *)

Inhaltliche Diskussion

Nach der Begrüßung und Einführung in das Untersuchungsgebiet Wulsdorf Nord durch Frau Kountchev, Stadtplanungsamt Bremerhaven, erläutern Frau Wohltmann und Herr Matthes vom Bearbeitungsteam die Aufgabenstellung, das Vorgehen und die ersten Eindrücke aus der bisherigen Arbeit und bitten die Teilnehmenden um Anregungen und Einschätzungen zur Bestandssituation und zukünftigen Entwicklung des Quartiers.

Gebietsabgrenzung

Angeregt wird eine Erweiterung der Gebietsabgrenzung, die sich an den Stadtteilgrenzen (Geestemünde und Fischereihafen) sowie südlich bis zur Ringstraße orientiert, um die Identität Wulsdorf-Nord als Gesamtes zu sehen. Zudem bestehen zu den angrenzenden Räumen teilweise enge bzw. kaum Verflechtungen, so dass eine größere Betrachtung hilfreich wäre. Eine Erweiterung wurde auch erörtert, um einzelne Fragestellungen damit zu verbinden, z. B. ob die Einbeziehung intakter Nachbarschaften (z. B. Soddern-, Budde- und Maybachstraße) hilfreich ist und positiv auf das Untersuchungsgebiet ausstrahlen kann. Durch eine Ausweitung des Untersuchungsgebietes könnten auch die brachgefallenen Grundstücke - vormals ALDI und „Hol ab“ - Getränkemarkt - an der Weserstraße mit einbezogen werden. Herr Friedrich, Stadtplanungsamt weist darauf hin, dass eine Ausweitung des Untersuchungsgebietes zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich ist, bei hinreichender Begründung jedoch ein Ergebnis der Untersuchungen sein könnte.

Nutzungsmischung *)

Wohnen *)

Verkehr *)

Nahversorgung *)

Gesundheitsversorgung *)

Soziale Infrastruktur *)

Grün- und Freiflächen *)

Soziale Herausforderungen *)

Identifikation mit dem Quartier *)

Städtebauliche Potenziale *)

Akteure *)

Perspektive

Seitens der Stadt Bremerhaven ist angedacht, das Gebiet für das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“ anzumelden. Voraussetzung ist, dass die Untersuchungen den Bedarf feststellen. Damit verbunden könnten dann ggf. auch Arbeitsförderungsprogramme eingeworben und genutzt werden. Für das Programm „Soziale Stadt“ müssen soziale Aktivitäten mit baulichen Maßnahmen Hand in Hand gehen, z.B. der (Um)Bau von Räumen zu einer Ausbildungs- / Arbeitsstätte, die Schaffung eines Veranstaltungsraumes, die Umnutzung der Villa Schlotterhose zu einem Treffpunkt für Jung und Alt ...

*) das vollständige Protokoll liegt bei der Stadtteilkonferenz am 11.03.2014 aus